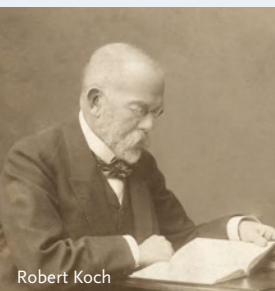




Das Robert Koch-Institut: Eines der ältesten biomedizinischen Institute der Welt



Robert Koch erhält den Nobelpreis für Medizin.



Institutsmitarbeiter, 1920



1947



Laborneubau, 1980



S4-Labor



Gesundheitsmonitoring

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten müssen jüdische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das Institut verlassen (www.erinnerungszeichen-rki.de). Während des Dritten Reichs ist das Institut erheblich in die nationalsozialistische Gewaltpolitik involviert. Die Rolle des Instituts wurde in einem Forschungsprojekt aufgearbeitet (www.rki.de/ns-geschichte).

Das RKI produziert den einzigen in Deutschland von der WHO lizenzierten Gelbfieber-Impfstoff (bis 2002).

Auflösung des Bundesgesundheitsamts. Das RKI wird mit dem 1988 gegründeten AIDS-Zentrum und dem Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie (SozEp) in Berlin-Tempelhof zusammengelegt – letzteres ist auf nicht-übertragbare Erkrankungen spezialisiert.

Das Institut bekommt einen zusätzlichen Standort im Berliner Wedding: Seestraße.

Der Bundestag beschließt den Ausbau zu einem modernen Public-Health-Institut.

Das RKI erstellt umfassende Lageeinschätzungen und Empfehlungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie.

Im RKI arbeiten mehr als 1.500 Menschen aus 90 verschiedenen Berufen und 50 Nationen, rund die Hälfte von ihnen sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Am 1. Juli nimmt das „Königlich Preussische Institut für Infektionskrankheiten“ seine Arbeit auf. Robert Koch leitet das Institut bis 1904.

Umzug in einen Neubau am Nordufer in Berlin-Wedding, bis heute Hauptsitz des RKI.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs sind Teile des Instituts zerstört. Mit Hilfe der Alliierten wird die Arbeit wiederaufgenommen.

Nach Auftreten der ersten AIDS-Erkrankungen in Deutschland wird im RKI ein AIDS-Fallregister eingerichtet.

Das Infektionsschutzgesetz (IfSG) tritt in Kraft: Die Erfassung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten werden grundlegend modernisiert, die Aufgaben des RKI gestärkt.

Das RKI erhält gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt den Auftrag, die Gesundheitsberichterstattung für Deutschland zu übernehmen.

Am Standort Seestraße wird ein neues Gebäude eingeweiht, auch mit einem Labor der höchsten Schutzstufe (S4).

Im RKI entsteht ein Zentrum für Künstliche Intelligenz in der Public Health-Forschung mit Sitz in Wildau.

Robert Koch wird in seinem Institut beigesetzt.

Das RKI wird Teil des neu gegründeten Bundesgesundheitsamts.

Nach der Wende werden Bereiche verschiedener DDR-Behörden ins RKI integriert, darunter Teile des Instituts für Experimentelle Epidemiologie in Wernigerode im Harz. Der Standort bleibt als Außenstelle des RKI erhalten.

Das RKI wird die zentrale Stelle in Deutschland für die Erkennung und Bewältigung bioterroristischer Gefahrenlagen.

Das RKI wird offiziell mit dem Gesundheitsmonitoring betraut und erhebt nun kontinuierlich Daten zu Krankheitsgeschehen und Risikoverhalten aller Altersgruppen in Deutschland.

Das Institut bekommt ein eigenes Zentrum für Internationalen Gesundheitsschutz.

Robert Kochs Erbe: Museum und Mausoleum

Der wissenschaftliche Nachlass Robert Kochs wird im Robert Koch-Institut aufbewahrt, darunter 1.100 Briefe, Urkunden, Manuskripte und Notizen, mikroskopische Präparate, Laborzubehör, zahlreiche Fotografien und Kochs wissenschaftliche Bibliothek.



Museum im RKI

Einige Stücke sind im Museum des Robert Koch-Instituts zu sehen, darunter ein Brutschrank, wissenschaftliche Zeichnungen und ein Dampftopf, mit dem Koch Nährböden keimfrei gemacht hat. Die Ausstellung am Standort Nordufer wurde 2017 neu konzipiert. Sie zeigt, wie sich das Bild von Gesundheit und Krankheit gewandelt hat, wie das Institut im 21. Jahrhundert Risiken und Schutzfaktoren für die Gesundheit der Bevölkerung erforscht, und welche Bedeutung die Entdeckungen Robert Kochs und seiner Schüler und Schülerinnen bis heute haben.

Das Mausoleum, in dem Robert Koch beigesetzt wurde, kann ebenfalls besichtigt werden.

► Öffnungszeiten und Führungen: www.rki.de/museum

► Mehr zur Institutsgeschichte: www.rki.de/geschichte
► Alle Präsidenten des Robert Koch-Instituts von 1891 bis heute: www.rki.de/alle_praes



Nordufer, 1900



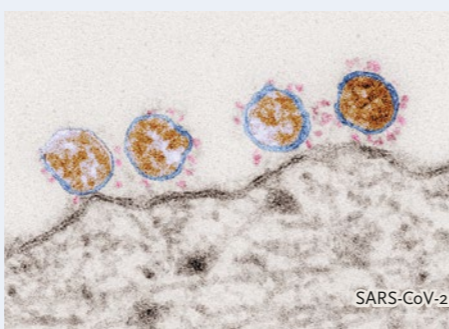
Produktion des Fleckfieber-Impfstoffs, 1940er



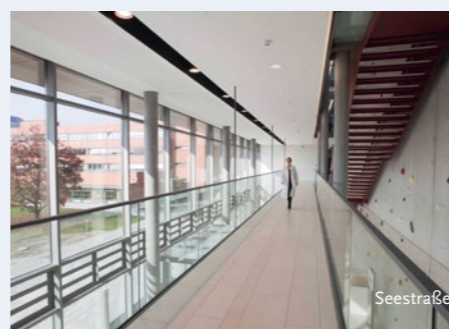
Gelbfieber-Labor, 1960



Bakteriensammlung, Wernigerode



SARS-CoV-2



Seestraße



DAS ROBERT KOCH-INSTITUT

Geschichte im Überblick

Robert Koch: Ein Leben für die Forschung

Im 19. Jahrhundert sind Infektionskrankheiten wie Tuberkulose, Diphtherie, Wundinfektionen und Cholera die Haupttodesursache weltweit. Allein in Deutschland sterben jedes Jahr hunderttausende Menschen. Robert Koch (1843–1910) entdeckt damals, dass Krankheiten wie diese durch winzige Mikroorganismen, durch Bakterien, verursacht werden. Koch und seinen Weggefährten in Berlin gelingt es, viele Erreger und Ansteckungswege gezielt zu identifizieren – und so den Weg für Therapien und Präventionsmaßnahmen zu ebnen. Heute gilt Robert Koch zusammen mit Louis Pasteur als Wegbereiter der Mikrobiologie.



Kimberley/Südafrika, 1896



Koch und Kitasato in Japan, 1908

der Tuberkulose, wofür ihm 1905 der Nobelpreis für Medizin verliehen wird. Möglich sind all diese Erkenntnisse durch neue wissenschaftliche Herangehensweisen, mit denen sich die Erreger nicht nur aufspüren, sondern auch sichtbar machen lassen. Dazu zählen systematische Tierexperimente, die Anzucht von Mikroorganismen auf festen Nährböden, Mikrofotografie und Färbetechniken. Wissenschaftler aus aller Welt reisen nach Berlin, um die „Koch'schen Methoden“ zu erlernen. 1891 bekommt Koch mit dem Königlich Preußischen Institut für Infektionskrankheiten sein eigenes Forschungsinstitut im Berliner Wedding. Sein größtes Ziel – ein Heilmittel oder einen Impfstoff gegen Tuberkulose zu finden – gelingt ihm jedoch nicht: Das von ihm entwickelte Tuberkulin versagt.



Ägypten, 1896

Im Laufe seiner Karriere erforscht und bekämpft Robert Koch Infektionskrankheiten weltweit, darunter Malaria in Italien und Neu-Guinea, die Pest in Indien, Rinderpest und Küstenfieber in Südafrika – und, in Ägypten und Indien, die Cholera. Die „Asiatische Hydra“ verursacht im 19. Jahrhundert auch in Deutschland immer wieder große Ausbrüche, vor allem in den Elendsvierteln der Großstädte.

» *Ich halte es für meine Pflicht, dahin zu gehen und dort zu arbeiten, wo ich der Wissenschaft am meisten nützen kann.*«

1892 wird mit Kochs Hilfe eine schwere Cholera-Epidemie in Hamburg eingedämmt – auch, weil er das Trinkwasser abkochen lässt. 1906/1907 reist Koch mit Kollegen ins damalige Deutsch-Ostafrika, um die Schlafkrankheit zu erforschen. Sie testen eine arsenhaltige Arznei an den Betroffenen. Viele von ihnen erblinden, einige sterben sogar. Kochs letzte Expedition ist zugleich das dunkelste Kapitel seiner Laufbahn. Seine letzte große Reise führt ihn 1908 unter anderem nach Japan. 1910 stirbt Robert Koch während eines Kur-aufenthalts in Baden-Baden. Seine Asche wird in einer eigenen Grabstätte aus Marmor in seinem Institut beigesetzt.

- Mehr zu Robert Koch: www.rki.de/robertkoch
- Tätigkeiten, Reisen, Kongresse: www.rki.de/rk-tabelle
- Literatur: www.rki.de/rk-literatur

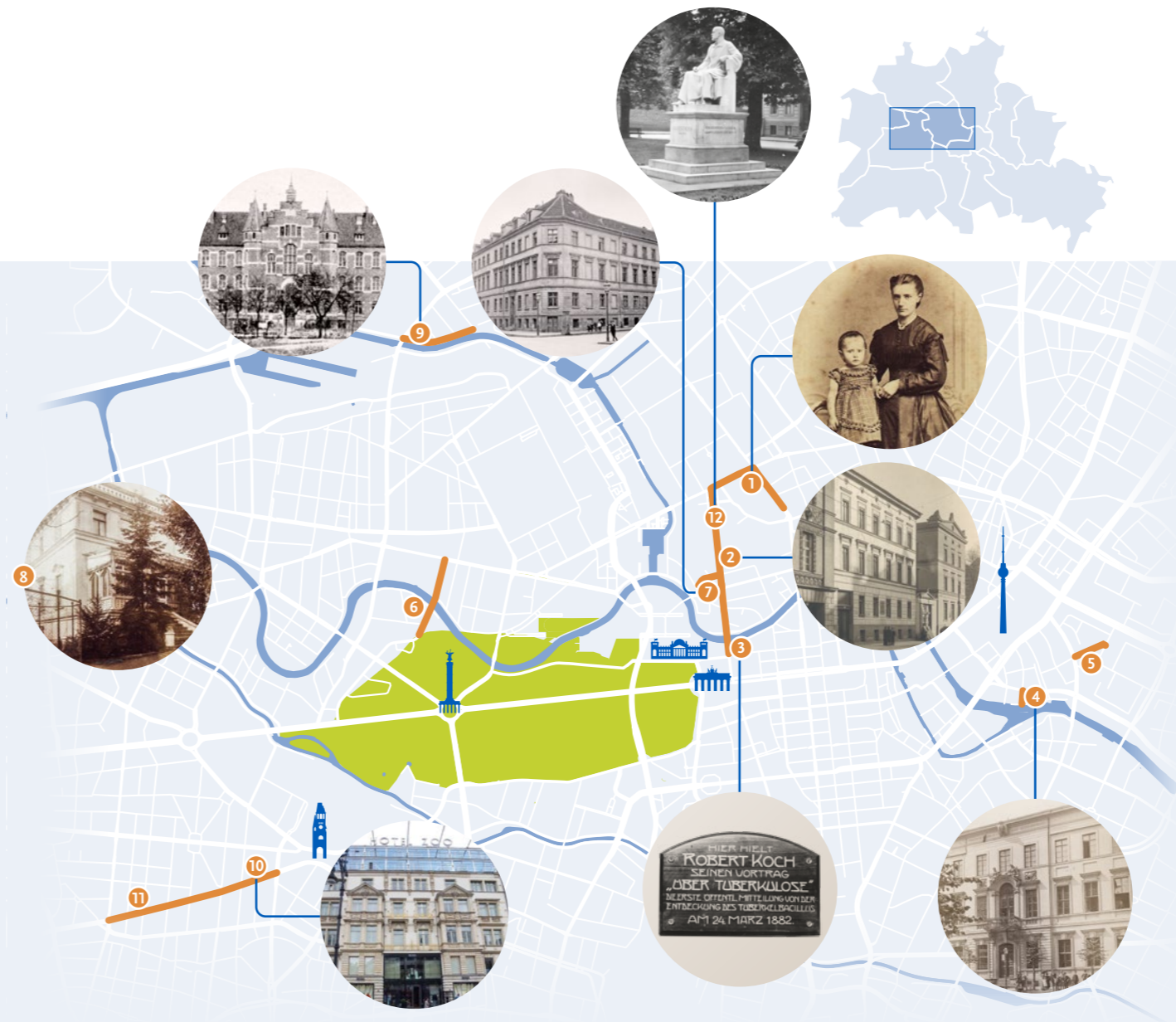
Auf Kochs Spuren in Berlin

Im Sommer 1880 beziehen Robert Koch, Ehefrau Emmy und Tochter Gertrud ihre erste Berliner Wohnung in der **Chausseestraße 118** 1 in Mitte. Die Gegend ist damals ein Industriegebiet. Zu Kochs Arbeitsstätte, dem **Kaiserlichen Gesundheitsamt** in der **Luisenstraße 57** 2, sind es jedoch nur wenige Minuten zu Fuß. Hier entdeckt er 1882 den Auslöser der Tuberkulose. Heute befindet sich dort unter anderem das Institut für Sexualmedizin der Berliner Charité.

Seinen Vortrag zur „Aetiologie der Tuberkulose“, der ihn weltberühmt macht, hält Robert Koch am 24. März 1882 bei der Berliner Physiologischen Gesellschaft in der **Dorotheenstraße 96** 3. Heute ist hier das Robert-Koch-Forum der Berliner Universitäten und der Charité.

Im April 1885 wird Koch erster Professor am neuen **Hygiene-Institut** der Friedrich-Wilhelms-Universität in der **Klosterstraße 36** 4. Hier entwickelt er das wirkungslose Mittel Tuberkulin. Von 1886 bis 1891 lebt die Familie in der **Magazinstraße 16** 5, später in der **Brückenallee 39** 6. Das **Königlich Preussische Institut für Infektionskrankheiten** wird am 1. Juli 1891 eröffnet, erster Sitz ist ein umgebautes Wohnhaus an der **Ecke Charité-/Schumannstraße** 7, wegen seines dreieckigen Grundrisses „Triangel“ genannt.

Mit seiner zweiten Frau Hedwig zieht Robert Koch 1894 in ein Haus in der **Ahornallee 30** 8 in Berlin-Westend. 1928 schreibt sie, dass Koch damals „kein schöneres Vergnügen kannte, als auf dem flachen Dach des Hauses im Sonnenschein zwischen



Gras und Blumen zu liegen und auf der Zither zu spielen oder (...) mit der Vogelflinte die gierigen Spatzen zu erschrecken, die die Obstbäume im Garten plünderten.“

1900 bezieht das **Königlich Preussische Institut für Infektionskrankheiten** einen von Koch mitgestalteten Neubau am **Nordufer 20** 9 in Wedding, bis heute Hauptsitz des Robert Koch-Instituts.

Von 1901 bis 1904 leben Robert und Hedwig Koch am **Kurfürstendamm 25** 10, heute Hotel Zoo Berlin. Von 1904 bis zu Kochs Tod wohnen sie am **Kurfürstendamm 52** 11.

Am 27. Mai 1916 wird auf dem Luisenplatz in Mitte – seit 1932 **Robert-Koch-Platz** 12 – ein Denkmal für den Ehrenbürger der Stadt eingeweiht.

Berühmte Schüler und Schülerinnen Robert Kochs

Emil von Behring, Immunologe und Serologe. Entwickelte Heilseren gegen Diphtherie und Tetanus, gründete die Behring-Werke in Marburg. Medizin-Nobelpreis 1901.

Paul Ehrlich, Arzt und Forscher. Begründer der Chemotherapie, entwickelte Medikamente gegen Syphilis und Heilseren gegen Diphtherie. Medizin-Nobelpreis 1908. Namensgeber des Paul-Ehrlich-Instituts in Langen, Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel.

Paul Frosch, Bakteriologe, Mitbegründer der Virologie. Isolierte den Erreger der Maul- und Klauenseuche, bekämpfte u.a. Malaria, Pest, Typhus.

Georg Gaffky, Bakteriologe und Hygieniker. Züchtete u.a. Typhuserreger in Reinkultur. Hatte als enger Mitarbeiter Kochs großen Anteil an dessen Entdeckungen.

Shibasaburo Kitasato, Bakteriologe. Erforschte Tetanus und Diphtherie, wies die Wirksamkeit von Heilseren nach. Gründete das Kitasato-Institut in Tokio.

Friedrich Loeffler, Mediziner, Mitbegründer der Virologie. Erforschte u.a. die Maul- und Klauenseuche. Gründer des Friedrich-Loeffler-Instituts für Tiergesundheit auf der Insel Riems.

Bernhard Nocht, Hafendarzt und Tropenmediziner. Bekämpfte u.a. als Vertreter Robert Kochs die Cholera 1892 in Hamburg. Gründer des Hamburger Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin.

Lydia Rabinowitsch-Kempner, Mikrobiologin. Wies u.a. nach, dass Tuberkelbazillen durch Kuhmilch übertragen werden. 1912 Professorstitel als erste Frau in Berlin.



1890



Deutsch-Ostafrika, 1906